

Familie Spiegel

In das Haus am Mühlentorplatz 6 zogen insgesamt fünf Mitglieder einer Familie Spiegel aus Ahlen/Kreis Beckum ein¹¹⁰. Dort mußten aufgrund einer „Kenntnisnahme“ der Ahlener Ratsherren vom 6. Oktober 1939 alle Juden bis Mitte Oktober ihre Heimat verlassen oder in einen von der Stadt vorgesehenen Stall ziehen, so daß Ahlen im November „judenfrei“ war¹¹¹.

In Rheindahlen ist die Familie Spiegel weitgehend unbekannt. Die persönlichen Informationen haben wir in einem Gespräch von Marga Spiegel, einer Schwägerin der im folgenden erwähnten Laura Spiegel erhalten.

Die Eheleute Norbert (*28.12.1897) und Laura Spiegel (geb. Spiegel, *28.5.1893) kamen mit ihren Kindern Ingeborg (*25.1.1924) und Alfred (*28.4.1928) nach Rheindahlen. Norbert und Laura Spiegel hatten in Ahlen auf der Nordstraße eine Metzgerei. Obwohl sie selber nicht als wohlhaben galten, erzählt man heute noch in Ahlen von ihrer Großzügigkeit, wenn sie an Bedürftige auch „schon mal eine Wurst“ verschenkten¹¹². Ähnlich äußert sich ein ehemaliger Schulfreund des Sohnes Alfred, Imo Moskowitz, in seinen Erinnerungen und bezeichnet die Familie als sehr liebenswürdig¹¹³.

In Rheindahlen wurde Norbert Spiegel noch zum Arbeitsdienst herangezogen, u.a. zu Straßenbauarbeiten¹¹⁴.

"

110Vgl. Erckens (1989), S. 271.

111Vgl. Gummersbach (1988), S. 221ff..

112Lt. Spiegel, Marga (1996).

113Vgl. Moszkowicz (1996), S. 27.

114Lt. Spiegel, Marga (1996).



Abb. 23: Laura und Henriette Spiegel, Oskar und Edith Strauß (v.l.n.r.; im Garten der Familie Strauß)

Norbert und Laura Spiegel wurden mit ihren beiden Kindern am 22. April 1942 nach Izbica deportiert¹¹⁵. Sie sind alle dort verschollen¹¹⁶

Eine Schwester von Norbert Spiegel, Henriette Spiegel (geb. 28.2.1892 oder '91 in Ahlen/Westfalen), zog ebenfalls nach Rheindahlen. Sie hatte nur einen Zweitwohnsitz in Rheindahlen und „wohnte“ ansonsten in Köln im Fort V, einem Sammellager für Juden vor der Deportation. Nach den Angaben der Theresienstädter Zugangskartei ist Frau Spiegel am 26. September 1942 von Köln nach Theresienstadt deportiert worden¹¹⁷. Von dort kam sie am 23. Januar 1943 nach Auschwitz, wo sie auch verschollen ist¹¹⁸.

Es gab noch brieflichen Kontakt zwischen der Familie Spiegel in Rheindahlen und Marga Spiegel. Es war aber nicht möglich, wirklich auf die Lage in Rheindahlen einzugehen, da man davon ausgehen mußte, daß diese Briefe kontrolliert wurden. Die Briefe sind nicht erhalten.

Norbert und Henriette hatten noch drei weitere Geschwister. Die Schwester Emma Falk, geb. Spiegel wurde (von Mingolsheim) nach Auschwitz deportiert und ist verschollen¹¹⁹. Den beiden anderen Geschwistern gelang die Flucht¹²⁰.

115Vgl. Deportationsliste Izbica, S. 94; vgl auch Erckens (1989), S. 508.

116Vgl. Bundesarchiv (1986), S. 1422-1424.

117Vgl. Bundesarchiv (1997).

118Vgl. Gedenkbuch Köln (1995) und NS-Dokumentationszentrum Köln (1996); vgl. auch Institut Theresienstädter Initiative (2001).

119Vgl. Bundesarchiv (2001).

120Lt. Spiegel, Marga (1996).